

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das verlorene Paradies

Fulda, Ludwig

Stuttgart, [1899]

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-86640](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86640)

Zweiter Aufzug.

Arbeitszimmer Arndts in der Fabrik.

Schlicht tapezierter Raum; in der Mitte des Hintergrunds eine breite eiserne Schiebethür, worauf in nicht allzugroßen Lettern die Inschrift: „Verbotener Eingang.“ In der linken Seitenwand ganz vorn Thür zu einem Arbeitsraum, weiter hinten Thür ins Innere der Fabrik. In der rechten Seitenwand hinten Thür des allgemeinen Auftritts; vorn ein großes quadratisches Fenster ohne Vorhänge, welches auf den Fabrikhof hinausgeht. Vor dem Fenster Zeichentisch, bedeckt mit einem Reißbrett, dem kleinen Modell einer Maschine, Instrumenten, Zeichnungen, Schreibzeug u. s. w. Drehstuhl. An der rechten Wand neben dem Fenster Kleiderhaken; weiter hinten kleines rohgezimmertes Büchergestell mit Werken großen Formats. Links hinten in der Ecke eiserner Ofen. An den Wänden technische Zeichnungen, Karten; an der Mittelwand ein Plakat mit der lesbaren Ueberschrift: „Fabrik-Ordnung.“

Erster Auftritt.

Hans. (Gleich darauf) Werkmeister Weber.

Hans

(sitzt am Zeichentisch in eifriger Arbeit; bald hantiert er an dem Modell, bald zeichnet er auf dem Reißbrett).

Weber

(kommt durch die zweite Thür links, wartet einen Augenblick, ob Hans ihn nicht von selbst bemerkt; dann).

Herr Arndt —

Hans (noch ohne aufzusehen).

Aha — Weber — gleich!

Weber.

Sie haben befohlen . . .

Hans

(steht auf und nimmt mehrere Kartons vom Zeichentisch).

Hier sind die Zeichnungen für die neubestellten Elevatoren. Sehen Sie sich das genau durch und sagen Sie mir dann, ob Ihnen alles klar ist.

Weber (die Kartons nehmend).

Ja wohl.

Hans.

Bis wann können wir die zwanzigpferdige Dampfmaschine montieren?

Weber.

Schwerlich vor Ende der Woche.

Hans.

Das ist jetzt das Allerwichtigste. Sorgen Sie dafür, daß die fehlenden Teile sofort in der Gießerei und in der Schmiede fertig gestellt werden. Lieber alles andre stehen lassen. In drei Tagen ist der erste März, und wie es dann aussehen wird . . .

Weber.

Ja, das weiß niemand.

Hans.

Ebendeshalb muß das Dringlichste bis dahin erledigt sein. Haben Sie noch genug Nieten und Schrauben?

Weber.

Für den Kessel wird's nicht mehr langen.

Hans.

Dann gehen Sie gleich durchs Magazin (deutet auf die erste Thüre links) und lassen sich von der Kiefe herausgeben, was Sie brauchen. Sie ist doch heute wieder da?

Weber.

Jawohl; aber sie steht noch auf schwachen Füßen.

Hans.

Sie soll sich schonen, bis sie ganz gesund ist. Sagen Sie ihr, daß ihr nichts abgezogen wird. — Sie haben jetzt einen harten Stand, Weber.

Weber.

Es ist eine böse Zeit, Herr Arndt.

Hans.

Man kann die Leute hundertmal ermahnen, sie sollen die paar Tage noch Geduld haben — alles umsonst.

Weber.

Gestern haben sie wieder eine Versammlung abgehalten.

Hans (den Kopf schüttelnd).

Schon wieder!

Weber.

Der Kraus soll eine große Rede gehalten haben, und toll wär's hergegangen.

Hans.

So, der Kraus! Und Mühlberger?

Weber.

Der war auch dabei.

Hans.

Also doch! — Unser ganzes Streben muß jetzt sein, wir müssen die besonnenen und ruhigen Leute bestimmen, daß sie von diesen Hitzköpfen ihre gute Sache nicht verderben lassen. Ich will noch einmal mit Mühlberger reden.

Weber.

Ja, wenn einer was fertig bringt, dann sind Sie es.

Hans.

Schicken Sie mir ihn nachher herauf und . . . (Es klopft.) Herein!

Zweiter Auftritt.

Vorige. Walter (von rechts).

Hans (ihm entgegen).

Ach, das ist eine hübsche Ueberraschung. Endlich einmal!

Walter.

Ich hatte dir's ja lange genug versprochen.

Hans.

Und so früh am Tage!

Walter

(hängt Mantel und Hut an den Kleiderhaken).

Die einzige Stunde, wo ich noch manchmal über mich verfügen kann. Heute um halb zwölf große Wohl-